

Josefinischen Reformen hängt auch zusammen, daß der alte Friedhof um die Kirche weggeräumt wurde. 1786 erhält der E. Goldschmied Martin Michalitz für ein Ziborium und eine Monstranz 57 fl. 30 kr. Im selben Jahre werden auf amtlichen Befehl die Preziosen der Kirche abgeschätzt; aus Edelmetall waren acht Kelche, zwei Monstranzen, eine Lampe und ein Kruzifix. Ein Teil dieser Geräte wurde im folgenden Jahre in der Nacht vom 8. auf den 9. April durch Einbruch geraubt. Michalitz liefert wieder eine kleine Monstranz und ein Ziborium um 57 fl. 30 kr. Der nächste Pfarrer Josef Hausknecht (1789—1797) führte bei seinem Amtsantritte Beschwerde über den elenden Zustand des baufälligen Pfarrhofes; das Stift Altenburg machte der Regierung den Antrag, das ihm gehörige Schloß als Pfarrhof einzuräumen, worauf der Zimmermeister Ignaz Humpl einen Überschlag von 1848 fl. 20 kr. über die notwendigen Adaptierungsarbeiten einreichte. Doch schienen der Regierung die Kosten zu hoch und 1791 nahm die

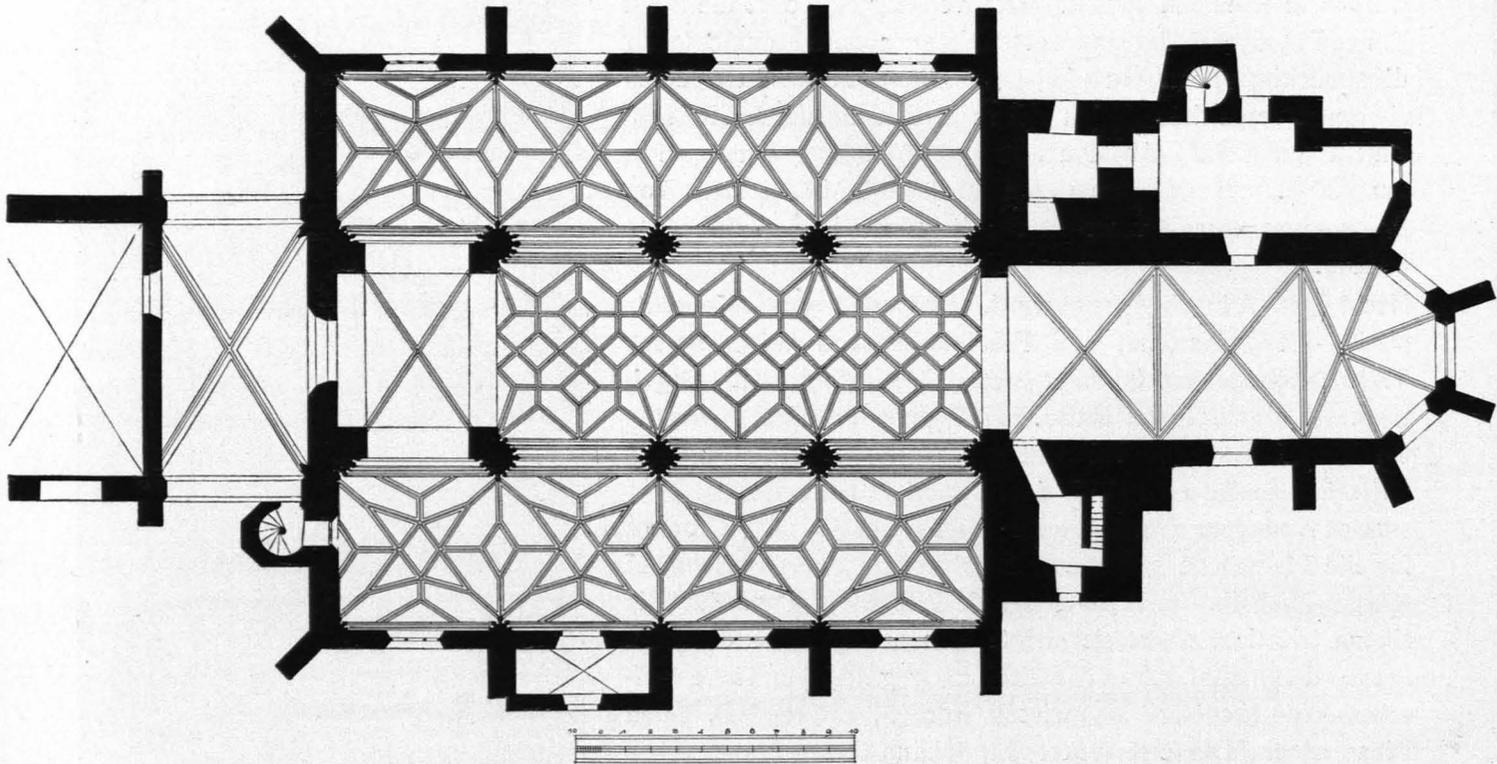


Fig. 18 Eggenburg, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 26)

k. k. Hofbaudirektion einen Augenschein über das Theinnsche Haus zu demselben Zwecke vor. Dieses Haus wird am 3. Februar 1792 gekauft und zum Pfarrhofe umgebaut. 1791 wurde das Oratorium neu hergerichtet, der Hochaltar freigestellt und die Orgel von Ignaz Gatto repariert. 1792 Neueindeckung des Kirchen- und Sakristeidaches; 1793 Zumauerung der nördlichen Kirchentür und eines Kirchenfensters. 1793 lieferte der Pfarrer eine große Anzahl silberner Geräte ab, darunter eine silberne vergoldete Mutter Gottes; der Gesamtbetrag war 510 fl. 35 kr. 1798 wurde vom Maurermeister Hofbauer ein Zubau zur Sakristei gebaut, der Paramentenkasten in der Sakristei vom Tischler Settele verfertigt und vom Maler Johann Wallenberger die Inschrift oberhalb der Sakristei hergestellt. 1807 und 1810 mußten die übrigen Kirchengерäte abgeliefert werden. Bei dem großen Brande von 1808, der fast die ganze Stadt einäscherte, brannte auch der Pfarrhof ab, während die Kirche, die mehrmals Feuer fing, gerettet wurde. Aus dem XIX. Jh. sind namentlich zahlreiche Renovierungsarbeiten und die Anschaffung verschiedener neuer Einrichtungsstücke hervorzuheben. So wurden 1845 und 1853 die Glocken umgegossen, 1872 der St. Johannes-Nepomukaltar restauriert. 1884 wurde ein neues Pflaster gelegt. Der Dachreiter wurde 1902 durch eine Kopie ersetzt. An Stelle der barocken Altäre kamen zum Teil neue; auch die Kanzel wurde 1889, 1893 neu bemalt. 1889, 1893, 1902 und 1911 wurden neue Glasfenster angeschafft. 1907 wurden